

Was ich die Protestanten schon immer einmal fragen wollte

(von Uwe Lipowski)

Im Laufe der Jahre hatte ich Kontakte zu verschiedenen evangelischen Christen, mit denen sich auch inhaltliche Auseinandersetzungen ergaben. Einer meiner besten Freunde ist Protestant und abseits des Konfessionellen, unterscheiden sich unsere Überzeugungen und Meinungen nur in kleinen Nuancen. Auch mit anderen hatte ich teils interessante Gespräche, aber andere hinterließen in meinem Kopf etliche Fragezeichen.

Ich erinnere mich beispielsweise an einen Gesprächsabend, bei dem ein pensionierter evangelischer Superintendent das Impulsreferat hielt. Es ging gar nicht vorrangig um theologische Fragen, aber irgendwie kam er auch auf den Ablass zu sprechen. Dass Ablass ungleich Ablasshandel ist, war dabei noch das kleinste Problem. Aber dass ein Ablass der zeitlichen Strafen für die Sünden ungleich dem Nachlass der Sünden selbst ist, konnte er nicht in sein Denken und Reden einbauen. Dabei hat doch jede Tat ihre Folgen, aber die Folgen sind nicht identisch mit der Tat. Das Graben eines Loches ist nicht das Loch (oder der Erdhaufen neben diesem). Und wenn es falsch ist, dass es gegraben wurde, z.B. wegen der Unfallgefahr, dann genügt nicht einfach eine Vergebung für die Grabungstätigkeit, sondern man muss das Loch wieder zuschütten. Wenn ein Kind eine Blumenvase seiner Mutter fallen lässt, kann sie ihm vergeben, dass es diese zerbrochen hat, aber heil wird die Vase durch diese Vergebung nicht, sondern die Folgen des Fehlers bleiben. Um die Folgen zu beseitigen, müsste man sie kleben, die Vase bliebe aber in ihrer Struktur dennoch geschwächt. Und natürlich müsste man sie auch ohne Verzeihung erst kleben, bevor man wieder Blumen hineinstellen kann.

An jenem Abend sah ich mich zweimal gezwungen, ihn während seines Vortrages zu unterbrechen, um aus dem „Ablass der Sünden“ (den es nicht gibt, sondern nur einen Nachlass) einen Ablass der Sündenstrafen zu machen. Ich versäumte es aber anschließend, durchaus auch aus Höflichkeit, ihn zu fragen, warum er als Theologe und promovierter Philosoph die verwendeten Fachbegriffe nicht ihrer wirklichen Bedeutung entsprechend zu nutzen gewillt oder in der Lage sei. Auch wenn ein Protestant die katholische Lehre über den Ablass nicht bejaht, so sollte er nach Jahrhunderten der Richtigstellungen doch zur Kenntnis genommen haben, wie Katholiken die Fachbegriffe inhaltlich besetzt haben (und wie nicht), und diese Begriffe entsprechend nutzen. Warum gelingt dies so vielen einfachen wie auch hochgebildeten Menschen nicht?

Ähnliches gilt für die allerseligste Jungfrau und Gottesgebärerin. Warum werden in so vielen protestantischen Gemeinden noch immer die seit hunderten von Jahren immer wieder als falsch erklärten und richtig gestellten Phrasen wiederholt, wie z.B. die Katholiken würden Maria „anbeten“? Nein, noch nie haben sie dies getan und jeder könnte sich auch ganz leicht davon überzeugen. Und nein, sie hält uns auch nicht von Jesus fern. Vielmehr führt sie uns zu ihm und hilft uns als Mutter des Glaubens und Urbild der Kirche, ihm zu folgen. Darüber hinaus werden von euch Protestanten oft eher noch zusätzlich verbale Schmutzkübel über die Mutter des Erlösers ausgekippt, die niemand erdulden würde, würden sie über seine eigene Mutter gesagt. Warum meinen solche Zeitgenossen, sie würden in den Augen Jesu Wohlgefallen finden, wenn sie sich derart herabsetzend über seine Mutter äußern?

Haben die Professoren, Pastoren, Lehrer und Ältesten der verschiedenen evangelischen Gemeinschaften all die Klarstellungen etwa doch nicht zur Kenntnis genommen? Warum unterbleibt die Wiederholung der Fehlinformationen nicht, wenn in den Gemeinden gepredigt wird oder die Taufbewerber in den christlichen Glauben eingeführt werden?

Vor einiger Zeit hatte ich auch einen Schriftwechsel mit einem umtriebigen Schreiber und Versender von Massenmails, in dessen Verteiler ich gerutscht war. In einem seiner weitverbreiteten Schreiben warf er mir nicht näher bekannten Leuten von der EKD vor, sie hätten ohne Grund das reformatorische Sola-Scriptura-Prinzip aufgegeben. Obwohl es mir fern lag und noch immer liegt, die Positionen der EKD zu verteidigen, wies ich ihn darauf hin, dass es durchaus gute Gründe gibt, diesem Prinzip nicht zu folgen. Denn es ist eine rein menschliche Erfindung und schlicht falsch.

Ich hatte ihn sogar früher bereits auf einen Text von mir mit dem Titel „Sola scriptura est contram scripturam“ hingewiesen. Und obwohl ich ihn auf meiner privaten Netzseite hinterlegt habe, hatte ich ihm diesen sogar zugesandt. Er konnte keinen einzigen der dort aufgeführten Punkte entkräften, ja versuchte es nicht einmal,

sondern pochte darauf, es sei das grundlegende Prinzip Luthers, ohne welches man auf theologische Abwege geraten würde. Doch warum „sola scriptura“ trotz Widerlegung aus eben dieser hl. Schrift als Prinzip der sog. Reformation aus dem rein menschlichen Geist genau eines Individuums noch immer angewendet werden müsse, konnte er nicht erklären. Darum frage ich euch, liebe Protestanten: Warum ist „sola scriptura“ vorrangig, auch vor der Schrift? Warum ist Luther wichtiger als die Schrift? Wird ihm Unfehlbarkeit zugesprochen, selbst dann, wenn er ein Prinzip erfindet, welches der hl. Schrift widerspricht?

Der Anlass zu dem jetzigen Artikel entspringt jedoch einer Begegnung, welche die meisten wohl als zufällig bezeichnen würden. Wegen eines banalen Problems mit den Reifendruckkontrollsensoren meines PKW kam ich ins Gespräch mit einem jüngeren KFZ-Meister. Es stellte sich heraus, dass er seit kurzem Christ ist. Ich nehme an, er ist freikirchlich. Er erzählte mir auch von seinem bis dahin verkorksten Leben, wie sich jedoch seit seiner Taufe und durch diese alles zum Guten wendete und auch von seinem inneren Frieden seitdem.

Ihm war unter anderem erklärt worden, die Hl. Messe wäre ein immer wieder neues (zusätzliches) Opfer des Priesters, was ja unnötig ist, womit die Unsinnigkeit der katholischen Lehre belegt sei. Denn das Opfer Jesu am Karfreitag allein genügt. Dabei ist die Lehre ganz anders und es ist (aller)spätestens seit dem Konzil von Trient geklärt: Das hl. Messopfer ist immer ein und dasselbe ewige (zeitlose) Opfer des einen neuen und ewigen Bundes, welches einmal im historischen Kontext blutig dargebracht wurde und seitdem gemäß der Weisung und dem Vorbild dessen, der sowohl Hoherpriester als auch Altar als auch Opferlamm ist, unblutig vergegenwärtigt wird, so wie er es selbst bereits im Abendmahlssaal vor den Aposteln vergegenwärtigte.

Der heutige Priester handelt dabei „nur“ in Persona Christi und leiht Christus die Hände und den Mund, um seinem Auftrag nachzukommen. (Lk 22,19 und 1Kor 11,23ff) Warum meinen die protestantischen kirchlichen Gemeinschaften, als einzige ohne den Vollzug einer Opferhandlung auskommen zu können, die es sonst in allen Religionen gibt? Dabei wurde diese Idee erst lange nach Jesu Opfertod erfunden. Er selbst war offensichtlich der Ansicht, es bedürfe eines Opfers - und bereits im Alten Bund gab es das tägliche Opfer. Er war bekanntlich nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Warum meint ihr, liebe Protestanten, Jesus hätte diese lange Zeit mit unzähligen Märtyrern verstreichen lassen, in der sein Opfer täglich vergegenwärtigt wurde, um erst 1500 Jahre später einige in diese neue Wahrheit einzuführen, das doch aufzuheben sei?

Mit diesem Thema ganz eng und direkt verknüpft ist die Frage nach dem physischen Empfang des Herrenleibes (und seines Blutes). Denn Jesus hat uns die Wichtigkeit, seinen wahren Leib – und nicht allein sein Wort - zu empfangen, direkt und ausdrücklich erklärt: *„Ich bin das Brot des Lebens. (Joh6,35) [...] Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt.“ (Joh 6,51)* Bei diesem Brot geht es ganz klar nicht um sein Wort. Hier wird auch die Verknüpfung unseres Gespeist-Werdens durch ihn bzw. seinen Leib mit dem Opfer seiner Selbsthingabe ganz deutlich. Sein Fleisch wird uns als Brot gegeben, indem er es opfert für das Leben der Welt. Wer die Schrift ernst nimmt, wie ihr Protestanten es ja behauptet zu tun, der kann das nicht leugnen.

Und nein, es ist sicher keine Metapher, denn der Herr selbst schließt diese Deutung aus, indem er insistiert: *„Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank.“* Nicht im übertragenen Sinn, sondern „wirklich“, also mit dem Mund sollen wir essen. Denn es heißt ja nicht, „das Brot, das ist geben werde ist mein Wort.“ Wir sollen das fleischgewordene Wort nicht einfach als „Schriftrolle essen“, entsprechend Ezechiel und Apokalypse, wo kein Trinken erwähnt wird, also nicht einfach nur an dieses Wort glauben, sondern schriftgemäß ist es, die Worte Jesu so zu akzeptieren, wie er sie sagte, dass wir sein Fleisch wirklich und real essen und sein Blut trinken sollen, denn diese sind wirklich reale Speise und Trank. So wie auch das von Jesus als Vergleich hierfür herangezogene Manna eine wirkliche Speise war, die real physisch mit dem Mund gegessen wurde. Wie auch das Wasser aus dem Felsen am Horeb floss, durch den Stoß des Stabes, der schon das Wasser des Nils zu Blut werden ließ (ebenso wie Blut und Wasser aus der Seite Jesu flossen), mit dem Mund real getrunken den Leib der Israeliten vor dem Verdursten physisch bewahrte.

Habt ihr nicht bemerkt, dass im Evangelium dann direkt in der Folge dieser Rede Jesu über das Essen seines Leibes die Spaltung unter seinen Anhängern entsteht? Und dass jene, die diese Rede und deren Inhalt (reale

Speise und Notwendigkeit diese physisch zu essen) ablehnen auf der falschen Seite stehen und sich von ihm entfernen?

Hinzu kommt auch sein umgekehrter Hinweis, der die Notwendigkeit aufzeigt, wirklich seinen Leib zu essen um das Leben zu haben. „Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, das sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch.“ (Joh 6,53) Es genügt also nicht, heiliges Brot zu seinem Andenken zu essen um dieses Leben zu haben. Zum „Gedächtnis“ tun ist viel mehr als nur etwas an ihn zu denken. Es müssen sein wahrer Leib und sein Blut sein. Ist euch dieses verheißene Leben einerlei? Denn wenn Jesus dies offensichtlich so ernst meinte, dass er den Weggang sehr vieler seiner Jünger bewusst provozierte und zuließ und sogar seine Apostel fragte, ob auch sie gehen wollen, dann hätte er ein Missverständnis bezüglich dieser Rede sicher ausgeräumt. Und wenn er diese Worte offensichtlich genau so meinte, wie er sie sagte, und sie ihm so wichtig waren, liegt es dann nicht auf der Hand, dass er auch allen die ihm diese Worte glauben eine reale Möglichkeit gegeben hat, seinen Leib und sein Blut als wahre Speise zu empfangen?

Und warum meinen viele von euch, euer Glaube an seine Gegenwart würde diese in einer Hostie bewirken? Es sind die Worte Jesu direkt vor seinem Ölbergleiden, noch im Abendmahlssaal, welche das Brot in seinen Leib verwandeln. Nicht der Glaube der Apostel. (Nur diese waren ja dabei anwesend.) Es ist also nicht schriftgemäß zu glauben, der eigene Glaube könne die Substanz eines Brotstückes in die des Leibes Christi verwandeln, denn es waren und sind seine Worte, die dies bewirk(t)en. Wo und wann in den protestantischen Gottesdiensten, bei den sogenannten Abendmahlsfeiern, spricht Christus persönlich? Mit welcher Vollmacht spricht der Pastor oder welche Vollmacht hat der Glaube des Einzelnen? Woher kommt diese? Oder anders gefragt: Wenn es keine Übertragung dieser Vollmacht Jesu mittels Priesterweihe gibt, warum sollte es dann Christus selber sein, der durch einen Pastor spricht, wenn letzterer die Wandlungsworte spricht. Erst recht, wenn diese doch gar nicht als Wandlungsworte bezeichnet und gesprochen werden, sondern nur Einsetzungsworte sein und bleiben sollen? Wenn es keine Übertragung der Vollmacht Jesu auf den einzelnen Gläubigen gibt, woher kommt dann bei letzteren die Potenz, ein Stück Brot zum Leib Jesu umzuglauben?

Bei oben erwähnter Begegnung mit diesem neu Getauften kamen wir auch auf die Sündenvergebung durch die Taufe einerseits und auch nach dieser andererseits zu sprechen. Er brauche dafür keine Priester, erklärte er mir, denn er könne das alles direkt mit Jesus abmachen. Und außerdem vergibt er ja auch anderen und ihm wird z.B. von seiner Frau vergeben. Ich versuchte, ihm etwas vom Leben und Wirken des Hl. Geistes in unserem Inneren seit der Taufe zu erklären, dass dieses jedoch bei zu krassen Sünden auch wieder erlöschen könnte und dass doch niemand anders als Gott es wieder erneut entzünden könnte. Leider fiel mir im Eifer der Diskussion nicht ein, ihn auf Joh. 20,23 hinzuweisen. Warum wurde ihm beigebracht, die Christen könnten alles mit Jesus direkt klären? Ohne sicher zu sein, Jesus habe ihr Bekenntnis gehört und ihre Reue akzeptiert? Erst recht, er habe ihrer Bitte um Vergebung entsprochen? Denn es heißt doch ausdrücklich aus dem Munde Jesu an seine Apostel und nur an diese: „Wem IHR die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, und wem IHR sie nicht vergebt, dem sind sie nicht vergeben.“ Hier überträgt Jesus seine Autorität an eine von ihm ausgewählte Hierarchie und verknüpft die Vergebung der Sünden an ihr Tun.

Oder wird euch Protestanten beigebracht, die Christen könnten sich gegenseitig eine Lossprechung erteilen? Die Pharisäer hatten mehrmals empört gefragt, wie kann er Sünden vergeben, nur Gott allein kann sie vergeben. Jesus hat dem nie widersprochen, sondern auf verschiedene Weise versucht klarzumachen, dass er genau deswegen Sünden vergeben kann, weil genau Gott es ist, der Sünden vergeben kann. Denn Gott ist es, der durch die Sünden der Menschen beleidigt wird! Und es geht bei der Sündenvergebung nicht um die zwischenmenschliche Vergebung, die wir uns gegenseitig zukommen lassen sollen. Warum meinen Protestanten, sie könnten Sünden vergeben? Woher kommt ihre Vollmacht dazu? Katholiken können genau erklären, woher die Vollmacht des Priesters zur Sündenvergebung kommt und dass er bei der Lossprechung in Persona Christi spricht und handelt.

Ich hätte noch viele andere Fragen an unsere protestantischen Mitchristen, wie beispielsweise, warum sie nicht zwischen objektivem und subjektivem Erlösungswerk unterscheiden. Aber dieser Text ist jetzt schon zu lang und deswegen belasse ich es dabei. Gelobt sei Jesus Christus. U.L.